

Erscheint
am 1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 5[⁄] 1 Thlr.
Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Redaction:
Berthold Seemann
in London.
W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officelles Organ der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 14, Henrietta Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Klincksieck,
11, rue de Lille,
in New York B. West-
ermann & Co., 250, Broadway.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover
Osterstrasse Nr. 87.

VI. Jahrgang.

Hannover, 15. August 1858.

№ 15.

Nichtamtlicher Theil.

Dietrich Georg Kieser.

Es scheint gewiss von Wichtigkeit und Interesse zu sein, dass bei der am 24. Mai d. J. erfolgten Neuwahl des Präsidenten der Kaiserl. Akademie der Naturforscher die Mitglieder derselben etwas Näheres über die Person des zu dieser hohen Würde Gelangten erfahren. Wir geben hier mit Benutzung eines Aufsatzes in der *Illustr. Ztg.* in Kürze einige Züge des vortrefflichen Mannes, der trotz seines hohen Alters die Leitung der altherwürdigen Anstalt mit grosser Begeisterung und Liebe übernommen hat und eifrig bestrebt ist, für die Wirksamkeit derselben das Förderlichste zu thun.

Dietrich Georg Kieser,

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, wie auch der Philosophie, Comthar des grossherzoglich sachsen-weimarschen weissen Falken-Ordens und des herzoglich sächsisch-Ernestinischen Haas-Ordens, Inhaber der grossherzoglich sachsen-weimarschen Militair-Verdienst-Medaille und der königl. preuss. Medaille von 1814 und 1815 „für Pflichttreue im Kriege“.

Präsident der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher und erster Ehren-Präsident des Vereins deutscher Ärzte in Paris, Grossherzoglich sachsen-weimarscher Geheimer Hof- und Medicinalrath, königl. preuss. Hofrath, ordentl. öffentl. Professor der Medicin und Chirurgie, Senior der medicinischen Facultat und Director der academ. psychiatrischen Klinik der grossherzoglich und herzoglich sächsischen Gesamt-Universität zu Jena, Universitäts-Physicus etc., Director der grossherzoglich Landes-Irren-Heil- und Pflegeanstalt daselbst; ordentl. Mitglied der königl. holländischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, der physicalisch-

medicin. Gesellschaft zu Erlangen, der naturforschenden Gesellschaften zu Göttingen und Halle, der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg, der phytographischen Gesellschaft zu Gorenki (bei Moskau), der nieder-rheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn, der archäologischen Gesellschaft in Thüringen, Adjuet der grossherzoglich sächsischen Gesellschaft für die gesammte Mineralogie, corresp. Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, der kaiserl. naturhistorischen Gesellschaft zu Cherborgh, der medicinischen Gesellschaft zu Athen und der medicinisch-chirurg. Gesellschaft in Berlin, Ehrenmitglied der k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien, des norddeutschen Apothekervereins, des königl. böhmischen vaterländischen National-Museums zu Prag, und des Vereins grossherzoglich badenscher Medicinalbeamter zur Beförderung der Staatsarzneikunde zu Offenbarg.

Die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher ist das einzige Institut, welches den Zerfall des deutschen Reichs überlebt hat, und das uns immer noch daran erinnert, dass die deutsche Einheit kein leerer Traum ist, und dass, wie dort in der Gelehrtenwelt, so auch auf staatlichem Gebiete das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit uns stets durchdringen muss. Als Repräsentanten desselben stellen wir an die Spitze unsers Blattes den neuerwählten Präsidenten Geh. Rath Dietrich Georg Kieser. Geboren am 24. August 1779 zu Harburg im Königreich Hannover, besuchte er das Gynnasium zu Lüneburg, studirte in Göttingen und Würzburg, wurde zum Doctor der Medicin am 14. April 1804 zu Göttingen promovirt und practicirte von 1804 bis 1806 in Winsen an der Luhe im Königreich Hannover, seit 1806 in Northeim bei Göttingen als Stadt- und Landphysicus und Brunnenarzt. Im Jahr 1812 wurde er als

ausserordentlicher Professor der Medicin nach Jena berufen, nachdem er Anträge nach Giessen und Charkow abgelehnt hatte. Im Jahre 1814 war er als Wachmeister und Feldarzt bei der Escadron der weimarischen freiwilligen Jäger zu Pferd in dem Feldzug nach Frankreich, in welchem er in Paris die Spitäler und gelehrten Anstalten und auf dem Rückmarsch durch Holland die Universität Leyden besuchte. Im Jahr 1815 trat er als Volontär in königlich preussische Dienste und dirigitte als Oberstabsarzt nach der Schlacht von Belle-Alliance die Kriegsspitäler in Lüttich mit 2000 Kranken und in Versailles. Nach Jena zurückgekehrt, begann er wieder seine Vorlesungen, wurde 1815 königlich preussischer Hofrath, 1818 ordentlicher Honorarprofessor und Beisitzer der medicinischen Facultät, 1824 ordentlicher Professor, 1825 grossherzoglich-sachsen-weimarischer Geheimer Hofrath und 1838 Physicus der Universität. Mehre Anträge nach Erlangen, Löwen, Dorpat etc. wurden von ihm abgelehnt. Bei den im Jahre 1830 in Jena ausgebrochenen politischen Unruhen war er Chef der auf höchsten Befehl errichteten akademischen Garde, welche, während die burgerliche Ordnung aufgehoben war, die Ruhe in der Stadt wiederherstellte. Von 1821 bis 1848 war er Vertreter der Universität auf dem weimarischen Landtage, der ihn 1844 bis 1848 zu seinem Vice-Präsidenten erwählte, als welcher er auch 1848 dem Frankfurter Vorparlament beiwohnte. Auf dem Landtage war er, dem liberalen Principe huldigend, in der Opposition gegen das Ministerium Schweitzer, aber auch nach der weimarischen Revolution vom Jahre 1848, die unter seinen Augen von 40 jenaischen Studenten begonnen wurde, gegen das den demokratischen Anforderungen nachgebende Märzministerium. Er vertrat auf dem Landtage vorzüglich das Schul- und Kirchenwesen, vermehrte den Fonds der Universität um jährlich 4500 Thaler, wirkte für die Verbesserung der Schul- und Pfarrstellen sowie für richtigere Stellung der protestantischen und katholischen Kirche zum Staate, weshalb die Geistlichen der Diocese Weimar ihm eine Prachtbibel, und die der meiningischen Diocese Camburg eine Dankadresse verehrten. Gleicherweise sprach er für die Verbesserung des Gefangenenwesens, des Medicinalwesens, der Irrenheilanstalt, war Referent bei Erbauung der thuringischen Eisenbahn und

Mitglied des ersten Verwaltungsausschusses derselben, gleicherweise Referent über die Münzconvention u. s. w. Im Jahre 1836 war er Präsident der 14. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Jena. Am 31. October 1818 zum Mitgliede des Adjuncten-Collegiums und den 1. November 1848 zum Director Ephemeridum der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, deren Mitglied er bereits seit dem 28. December 1816 ist, ernannt, betrieb er als solcher seit 1847 in Verbindung mit dem am 16. März 1858 in Breslau verstorbenen Präsidenten Dr. Nees v. Esenbeck bei den Kronen Preussen und Oesterreich und beim Bundestage die zeitgemässe Reorganisation derselben, hatte aber schon früher, 1843, in diesem Sinne für die Erhaltung der aus dem aufgelösten alten deutschen Reiche diesem Institute überkommenen Freiheiten und Rechte, und seiner noch unveränderten 200 Jahre alten Statuten thätig gewirkt. Von 1831 bis 1847 dirigitte er eine medicinisch-chirurgische und ophthalmiatische Privatklinik, in welcher in diesen Jahren über 20,000 Kranke behandelt wurden, von denen nur 2% starben. Diese Klinik vertauschte er, 1846 zum grossherzoglichen Director der Landes-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt in Jena ernannt, im Jahre 1847 mit einer psychiatrischen Klinik und widmete, zu der Direction der Staatsanstalt eine Privatheilanstalt für Geisteskranke (Sophronisterium) hinzufügend, von dieser Zeit an seine practische Thätigkeit vorzugsweise den Geisteskrankheiten. Zu seinem Doctorjubiläum am 14. April 1854 erhielt er das Doctordiplom der jenaischen Philosophenfacultät und die Comthurkreuze des weimarischen Falken- und des sächs. Ernestinischen Hausordens. Am 24. Mai 1858 ward Kieser an die Stelle des verstorbenen Dr. Nees von Esenbeck mit 13 gegen 4 Stimmen von den wahlberechtigten 17 Adjuncten zum lebenslänglichen Präsidenten der kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Akademie der Naturforscher gewählt.

In seinen wissenschaftlichen Bestrebungen suchte er vorzüglich die Botanik und die Medicin nach streng naturwissenschaftlichen Grundsätzen zu reformiren und, wie Oken in der Naturgeschichte und Steffens in der Geologie, in der Medicin die Naturphilosophie zur Geltung zu bringen.

Abgesehen von zahlreichen Abhandlungen

in wissenschaftlichen Zeitschriften hat Kieser eine Reihe selbstständiger Programme, Broschüren, Preisschriften und Bücher geschrieben und herausgegeben, deren nähere Anführung wir Dr. Günther's Jena literaria überlassen, jedoch aber sein zuletzt im Jahre 1855 in Verbindung mit der Kaiserl. L.-C. Akademie der Naturforscher herausgegebenes ausgezeichnetes Werk: „Elemente der Psychiatrik“ hier besonders anführen müssen.

Kieser ist ein Mann von lebendigem Geist, grosser Ausdauer und nie zu beugender Kraft. Sein Wesen scheint kalt und abstossend, ist aber, wenn man ihn näher betrachtet und in seine Tiefe schaut, tranlich und gewinnend; nur den Wenn- und Aber-Menschen ist er, da er sich nicht biegt und schniegt, nicht kleinlich handelt und feilscht, abhold und feindlich gesinnt. Wir glauben ihn nicht besser characterisiren zu können, als mit folgenden Worten aus der Votivtafel, die ihm die medicinische Facultät der Universität Kiel zu seinem Doctorjubiläum sendete: „Viro clarissimo venerabili, nato sub quercubus Germaniae septentrionalis, quarum sub umbra puer didicit tempestatum ferre procellas atque fortunae, qui sive militans pro patriae libertate, sive medicum opem ferens et corporibus aegrotis et animis, sive juventutis strenuae praeceptor inter principes academiae jenensis, sive scientiarum promotor, sive populi in senatu reipublicae legatus semper idem sibi constans propositique tenax nulli honesto alienus aetatis suae conatui sub nive candidae viget comae, viro generositate, perseverantia, assiduitate conspicuo.“

Hanburia, eine neue Cucurbitaceen-Gattung von Mexiko.

Herr Wilhelm Schaffner entdeckte im August 1854 bei Cordoba in der Tierra caliente Mexico's eine seltsame Cucurbitacea, deren Frucht im äusseren Aussehn der der bekannten Chayote oder Chayoll der Mexikaner (*Sechium edule*, Jacq.) gleich, und in Folge dessen den Volksnamen: „Chayotilla“ trug. Einige Samen derselben, welche der Entdecker mit einer Sammlung getrockneter Pflanzen nach England sandte, erhielt der botanische Garten zu Kew; sie wurden dort gesät, aber keimten leider nicht. Sie waren kreisrund, platt, etwa 2 Zoll

lang, und ähnelten in jeder Hinsicht so sehr denen von Favillea, dass ich sie für die letztere Gattung hielt. Herr Schaffner, dem dies mitgeteilt wurde, und der sich im Besitze vollständiger Exemplare von Blättern, Blüthen und Früchten befand, war jedoch nicht geneigt, mir beizupflücken, sondern glaubte in der Chayotille eine neue und von allen anderen Cucurbitaceen höchst abweichende Gattung erblickt zu haben. Um mich davon zu überzeugen, sendete er in einem Briefe an Herrn F. Scheer zu Northfleet in Kent ein Bruchstück der Pflanze. Dieses Bruchstück habe ich erst vor Kurzem Musse gelobt genauer zu untersuchen und mit allen Cucurbitaceen in dem Herbar Sir W. J. Hooker's zu vergleichen, doch ich finde weder in jener reichen Sammlung noch in irgend einem systematischen Werke eine Form, welche dieselben Charactere besitzt, als die von ihm gebotenen. Ich nehme daher an, dass ich eine neue, streng geschiedene Gattung vor mir habe, die sich durch ihre Samen eng an Favillea, durch ihre monadelphischen zahlreichen Staubfäden, und ihre setoso-echinate Frucht aber als eine nahe Verwandte von *Cyclanthera Schrad.* ergibt, und der ich zu Ehren meines geschätzten Freundes, des berühmten Londoner Pharmakologen Daniel Hanbury, Mitglied der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie, F. L. S. u. s. w., den Namen „Hanburia“ beigelegt habe. Herr Fitch hat bereits eine Abbildung von Hanburia für mich angefertigt, die nächstens der Öffentlichkeit übergeben werden soll; vorläufig genüge folgende kurze Charakteristik.

Hanburia, Seem. (Gen. nov. Cucurbitacearum). Flores monoici (vel dioici?). Masc. Calyx campanulatus, 5-dentatus. Corolla campanulata, calyci adnatum inserta, 5-fida, lobis triangularibus acutis. Stamina columna elongata in discum peltatum, orbicularem, margine antheriferum desinens, antherae longitudinaliter adnatae. Fem. Calyx tubo oblongo, cum ovario connato, limbo 5-partito. Corolla maris. Ovarium inferum, 6-loculare, loculis uni-ovulatis. Ovula erecta axi centrali adnata. Stylus elongatus. Stigma peltatum. Fructus carnosus, setoso-echinatus. Semina pauca, rotundata, margine incrassato cincta. — *Herba Mexicana, foliis cordatis glabris, cirrhis , floribus axillaribus pedunculatis.*

Species unica: —

Hanburia Mexicana Seem. — „Chayotilla“, Mexicanorum.

London, 1. Juli 1858.

Berthold Seemann, Dr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [6_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Seemann Berthold

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Dietrich Georg Kieser. 291-293](#)